

# ABSTRAKTION UND KATEGORISIERUNG

Marcus Kracht

## §1. de Saussure

- Gegeben sei eine Menge  $E$  von Ausdrücken, eine Menge  $M$  von Bedeutungen.
- Ein *Zeichen* ist ein Element  $\sigma \in E \times M$ . Also  $\sigma = (e, m)$ ,  $e \in E$ ,  $m \in M$ .
- Eine *Sprache* ist eine Menge  $S$  von Zeichen.

## §2. Faktorisierung

- $E$  ist die Menge der Lautfolgen  $L^*$ . (Ich gehe davon aus, dass  $S$  alle Laute verwendet.)
- $\ell \sim_S \ell' :\Leftrightarrow$  für alle  $x, y \in L^*$ :  $x\ell y, x\ell' y$  besitzen sie dieselben  $S$ -Bedeutungen. (für alle  $m$ :  $(x\ell y, m) \in S$  gdw.  $(x\ell' y, m) \in S$ ).
- $[\ell]_S := \{\ell' : \ell \sim_S \ell'\}$ .
- $\ell$  ist ein *Phon*,  $[\ell]_S$  das *Phonem* von  $\ell$  in  $S$ .  $\ell' \in [\ell]_S$  ist ein *Allophon* von  $\ell$  (in  $S$ ).

### §3. Kontrast

- $\ell$  und  $\ell'$  sind kontrastiv, wenn sie nicht Allophone sind.
- Kontrastierend ist gleichbedeutend mit einem Bedeutungsunterschied signalisierend (*fahl* : *Wahl*).
- Ohne Bindung an Bedeutungen gibt es keinen Kontrast. Ein Kontrast muss eine Funktion haben!

## §4. Kontrastgleichung

- Eine Sprache besitzt ein endliches Phoneminventar. Dieses ist bis jetzt *unstrukturiert*.
- Die Kontrastgleichung identifiziert eine Struktur:

$$\frac{p}{b} = \frac{t}{d}$$

(Der Kontrast zwischen [p] und [b] ist derselbe wie der Kontrast [t] und [d].)

- Diese Gleichung ist ohne Bezug auf eine weitere Ebene *bedeutungslos*.

## §5. Artikulation

- Die Ursache des Kontrasts zwischen [p] und [b] ist ein auditorischer / artikulatorischer: alle Allophone von /p/ sind stimmlos, alle Allophone von /b/ sind stimmhaft.
- Wir reden also von der *Lautsubstanz*. Das bedeutet: die Laute waren schon von vornherein keine Menge, sondern konnten klassifiziert werden.
- Die Klassifikation überträgt sich auf die Phoneme, sofern sie kompatibel ist.

## §6. Natürlichkeit und Willkür

- Die Einteilung der Laute in Phoneme ist an einigen Stellen willkürlich. (→ Zellig Harris)
- Es gibt natürliche und weniger natürliche Phonemisierung, je nachdem, wie sie mit den phonetischen Gegebenheiten umgehen.

## §7. Umkehrung

- Es ist möglich, eine abstrakte Einteilung der Bedeutungen vorzunehmen:  $m$  und  $m'$  sind  $S$ -Alloseme, falls für alle  $e$ :  $(e, m) \in S$  gdw.  $(e, m') \in S$ .
- Eine solche Abstraktion wird fast nie unternommen.

## §8. Merkmale

- Merkmale sind einerseits abstrakte Unterscheidungen (also beliebigen Ursprungs).
- Merkmale entspringen andererseits einer Struktur des Bereichs, aus dem die abstrakten Einheiten definiert wurden. (so etwa „stimmlos“).

## §9. Logik der Merkmale

- Ein Merkmal haben oder nicht haben, etwas Drittes existiert nicht.  
(→ zweiwertige, oder auch Boolesche Logik)
- Gibt es dazwischen etwas?
  - Unentschieden: weder ist das Merkmal vorhanden noch nicht vorhanden (→ partielle Logik)
  - Unterspezifikation: es ist vorhanden und auch nicht vorhanden (→ Unterspezifikation)
  - Graduierung: es kann mehr oder weniger vorhanden sein (→ Mehrwertige Logik, Fuzzy-Logik)

## §10. Morphologie und Syntax

- Ausgehend von Phonemsequenzen müssen wir Morphe, Morphe-me etc spezifizieren.
- Das zentrale Element sind Phonemsequenzen und ihre linearen Relationen untereinander (Verkettung).
- Syntax klassifiziert Phonemsequenzen nach ihrem Verhalten unter Verkettung.

## §11. Syntagmatische und Paradigmatische Beziehung

- $z$  und  $z'$  stehen in *syntagmatischer Beziehung* in  $x$ , falls  $x = uzvz'w$ .
- $\ell$  und  $\ell'$  stehen in *paradigmatische Beziehung* in  $x$ , falls  $x = uzv$ , und  $uz'v$  ebenfalls eine Bedeutung in  $S$  hat.
- Beide Definitionen sind zu vage, um nützlich zu sein.
- Paradigmatische Klassen:  $z \approx_S z' :\Leftrightarrow$  für alle  $u, v$ :  $uzv$  ist wohlgeformt in  $S$  gdw.  $uz'v$  ist wohlgeformt in  $S$ .
- $u$  ist *wohlgeformt* in  $S$  gdw. für ein  $m \in M$ :  $(u, m) \in S$ . (Das ist *nicht* Chomsky's Auffassung!)

## §12. Mechanik der Merkmale

- Das vorangegangene Verfahren *scheitert*. Grund sind Prozesse, die die Formen wandeln.
- Beispiel: neutralisierter Kontrast am Silbenende: Rad : Rat, aber Rades : Rates. (Im Nominativ ist ein einziges Morph diagnostiziert, im Genitiv zwei.)
- Deswegen muss der Syntax eine Phonotaktische Komponente vorgeschaltet werden.